

Verben des Kontakts und Argumentalternation

Semra Kizilkaya – Universität zu Köln
semra.kizilkaya@uni-koeln.de

1 Einleitung

Verben des Kontakts durch Aufprall wie *schlagen*, *treten*, *beißen* zeigen im Deutschen systematisch Argumentalternationen nach Belebtheit. An der direkten Objektposition dieser Verben sind nur belebte Argumente lizenziert (1a). Unbelebte Argumente werden mit Präposition realisiert (1b).

- (1) a. Sie schlug den Jungen.
b. Sie schlug *(gegen/auf) den Tisch.

Diese Variation wurde für eine Reihe von germanischen Sprachen beobachtet, wie neben dem Deutschen auch für das Niederländische, Dänische und Schwedische (Lundquist & Ramchand 2012; de Swart 2014; de Swart & de Hoop 2018). Dabei werden in der Literatur hauptsächlich zwei distinkte Argumentationsstränge vertreten, um die Daten zu erklären. Der eine stellt die Kategorie Affiziertheit ins Zentrum der Analyse, während der andere das Merkmal Sentienz als ausschlaggebend erachtet. In diesem Beitrag konzentriere ich mich auf die Argumentalternation mit dem Kontaktverb *schlagen*. Ich argumentiere, dass das Merkmal Sentienz die Argumentalternation nicht umfassend erklären kann. Stattdessen ist die Ereignisstruktur entscheidend: Themaargumente von *schlagen* sind als direkte Objekte lizenziert, wenn sie entweder als affiziert interpretiert werden können oder Pfadobjekte darstellen.

2 Kontaktverben

Verben des Kontakts durch Aufprall werden in der syntaktischen und semantischen Literatur oft diskutiert, da sie im Sprachvergleich Variation in der Argumentrealisierung zeigen. Sie lassen sich im Allgemeinen durch Bewegung des Instruments zur Ziellokation bzw. zum Patiensargument charakterisieren (Levin 1993). Nach Fillmore (1970) sind die wesentlichen Bedeutungskomponenten von *schlagen*-Verben (i) Bewegung, (ii) Kontakt und (iii) Kraft ('force'). Im Gegensatz zu Verben der Zustandsveränderung wie *zerbrechen* oder *töten* assertiert diese Klasse von Verben zwar physikalischen Kontakt zwischen zwei Entitäten, jedoch ohne jegliche grundlegende Veränderung des Objekts zu inferieren (Fillmore 1970: 125). Die Aktion des Agens trifft also auf das Patiens, bewirkt aber nicht notwendigerweise Veränderung. Die Beispiele in (2) zeigen, dass Veränderung für das Themaargument mit Verben der Zustandsveränderung wie *töten* nicht falsifizierbar ist (2a). Mit Verben des Kontakts durch Aufprall hingegen ist Veränderung möglich (2b), aber nicht in der lexikalischen Semantik kodiert (2c).

- (2) a. Die Soldatin tötete den Jungen. #Es hat sich dadurch nichts an ihm verändert.
b. Die Soldatin schlug/trat/biss den Jungen. Er sah danach ziemlich übel aus.
c. Die Soldatin schlug/trat/biss den Jungen. Er sah danach genauso aus wie vorher.

3 Sentienz

De Swart (2014) sowie de Swart & de Hoop (2018) analysieren die Argumentalternationen mit Kontaktverben dieser Art im Niederländischen als Instanz paradigmatischer Differentieller Objektmarkierung (DOM) nach Ackerman & Moore (2001). Diese Art von DOM dient dazu, thematische Unterschiede zwischen zwei Gruppen von Objekten zu signalisieren. Sie argumentieren, dass Verben des physischen Kontakts ein sentientes Objekt voraussetzen, also eines, das Empfindungs- und Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf das Ereignis besitzt. Belebte Themaargumente sind sentient und können als direkte Objekte realisiert werden (3a). (3b) hingegen stellt ein Mismatch zwischen der selektionalen Sentienzrestriktion des Verbs und der unbelebten DP dar. Um dies aufzulösen, wird eine Präposition eingefügt (3c).

- (3) a. Sie schlug + sentientes Objekt den Jungen.
 b. *Sie schlug + sentientes Objekt den Tisch.
 c. Sie schlug gegen/auf den Tisch.

Basierend auf Dowty's Proto Rollenmodell (1991) schlägt de Swart (2014) vor, Sentienz als neues Proto-Patiens-Merkmal einzuführen. Belebte interne Argumente tragen dadurch mehr Proto-Patiens-Merkmale als unbelebte Argumente und werden als direktes Objekt realisiert. Unbelebten Argumenten fehlt per se die Eigenschaft *geschlagen*, *gebissen* oder *getreten* zu werden. Da sie eine geringere Anzahl von Proto-Patiens-Merkmalen aufweisen, werden sie als oblique Argumente realisiert.

In Bezug auf Kontaktverben im Deutschen ist diese Argumentation jedoch nicht ausreichend, da in gewissen Kontexten auch unbelebte Themaargumente als direkte Objekte realisiert werden. Etwa, wenn resultative Prädikate spezifizieren, dass das Kontaktereignis eine Veränderung hervorbringt (4). Dies gilt gleichermaßen für konkret physische (4a), aber auch abstrakte Formen von Veränderung in einem *schlagen*-Ereignis (4b).

- (4) a. Sie schlug den Tisch in Stücke.
 b. Die Polizei schlug die Demonstration nieder.

4 Ereignisstruktur: Affiziertheit, Agentivität, Pfad

Ausgehend von der eben genannten Beobachtung mit unbelebten Themaargumenten schlage ich deshalb im Folgenden vor, dass die direkte Objektposition von Kontaktverben nicht von der Belebtheit des Themaarguments, sondern der jeweiligen Ereignisstruktur abhängig ist. Themaargumente von *schlagen* sind als direkte Objekte lizensiert, wenn sie entweder als affiziert interpretiert werden können oder Pfadobjekte darstellen.

Affiziertheit ist eine zentrale linguistische Kategorie, die die Veränderung beschreibt, die ein Themaargument erfährt. Jede DP, die über eine Eigenschaft verfügt, die sich durch das Ereignis kontinuierlich verändert oder Resultat einer Veränderung ist, kann als affiziert definiert werden. In Dowty's Proto-Modell thematischer Rollen ist Affiziertheit das Gegenstück zu Agentivität. Nach Primus (1999) besteht eine Abhängigkeitsrelation zwischen beiden Konzepten: Die Affiziertheit des Patiens ist abhängig von der Agentivität des Agens.

AGENTIVITÄT: PROTO-AGENS		AFFIZIERTHEIT: PROTO-PATIENS
Volitionalität	↔	Zustandsveränderung
Sentienz	↔	Inkrementelles Thema (Pfadargument)
Kausalität	↔	Kausale Affiziertheit
unabhängige Existenz	↔	keine unabhängige Existenz

Während Proto-Agens-Merkmale eine morphosyntaktische Realisierung des Arguments als Subjekt begünstigen, gilt für Proto-Patiens-Merkmale, dass sie die direkte Objektrolle begünstigen. Pfadargumente bzw. inkrementelle Themen werden in neueren Arbeiten vom affizierten Argument distinguiert (Ramchand 2008; Beavers 2011). Es gilt jedoch als etabliert, dass beide sprachübergreifend zentrale Charakteristika direkter Objekte darstellen.

Belebte Themaargumente von Kontaktverben sind in direkter Objektposition lizenziert, da sie als mental affiziert interpretiert werden können, vgl. Lundquist & Ramchand (2012) und Fleischhauer (2018). Anders als unbelebte verfügen sie über ein komplexes mentales Innenleben und sind damit in mehr Kontexten affiziert als unbelebte Entitäten. Dies bestätigt die Umschreibungsmöglichkeit mit der *was (mit) x PASSIEREN* Paraphrase, die gemeinhin als Test für Affiziertheit gilt (5). Für unbelebte Entitäten ist der bloße Kontakt nicht hinreichend, um als affiziert interpretiert zu werden. Erst die Kombination mit resultativen Prädikaten zeigt Veränderung an und ermöglicht die Paraphrasierung in (6b).

- (5) a. Was dem Jungen passiert ist, dass er geschlagen wurde.
b. Was dem Jungen passiert ist, dass er in tiefe Melancholie/wund geschlagen wurde.
- (6) a. #Was mit dem Tisch passiert ist, dass er geschlagen wurde.
b. Was mit dem Tisch passierte ist, dass er in Stücke geschlagen wurde.

Ein weiteres Indiz dafür, dass Ereignisstruktur der entscheidende Faktor ist, kommt von der Interaktion von Agentivität und Affiziertheit im Kontaktereignis. Ein schwächeres Agens wie *der Ast* in (7a) (–Volition, –Sentienz) kann eine schwächere Affiziertheit des Patiens bewirken, sodass auch ein belebtes Themaargument als Präpositionalobjekt realisiert werden muss. Parallel zu der Distribution mit unbelebten Argumenten lizenzieren dann resultative Prädikate die direkte Objektposition (7b).

- (7) a. Beim Ausritt gestern schlug der Ast *(gegen/auf) den Jungen.
b. Beim Ausritt gestern schlug der Ast den Jungen vom Pferd.

Was in der Literatur bisher außerdem unbeobachtet blieb, sind Verwendungen von *schlagen* als Kreativeionsverb. Auch in solchen Fällen können unbelebte Argumente als direkte Objekte von *schlagen* realisiert werden (8). Da sie erst als Resultat des Ereignisses entstehen bzw. kreierte werden, sind sie nicht affiziert (vgl. Diskussion in Beavers 2011: 346–349). Ereignisstrukturell stellen sie inkrementelle Themen bzw. Pfadargumente dar.

- (8) a. Sie schlug einen Mauerstein.
b. Sie schlug eine Skulptur (aus dem Stein).
c. Sie schlug einen Kreis.

5 Fazit

In diesem Kurzbeitrag habe ich Argumentalternationen mit Verben des Kontakts durch Aufprall, insbesondere dem Verb *schlagen* diskutiert. Ich habe argumentiert, dass die Kategorie Sentienz kein hinreichendes Erklärungspotential für die Distribution im Deutschen bietet. Sowohl unbelebte als auch belebte Themaargumente werden als direkte Objekte von Kontaktverben realisiert, wenn sie (i) entweder als affiziert interpretiert werden können, oder (ii) Pfadargumente von Kreativeionsinterpretationen dieser Verben darstellen. Damit ist nicht Belebtheit, sondern Ereignisstruktur ausschlaggebend.

Referenzen

- Ackerman, Farrel & John Moore. 2001. *Proto-properties and grammatical encoding: A correspondence theory of argument selection*. Stanford, CA: CSLI Publications.
- Beavers, John. 2011. On affectedness. *Natural Language and Linguistic Theory* 29(2). 335–370.
- de Swart, Peter & Helen de Hoop. 2018. Shifting animacy. *Theoretical Linguistics* 44(1–2). 1–23.
- de Swart, Peter. 2014. Prepositional inanimates in Dutch: A paradigmatic case of Differential Object Marking. *Linguistics* 52(2). 445–468.
- Dowty, David. 1991. Thematic Proto-Roles and Argument Selection. *Language* 67(3). 547–619.
- Fillmore, Charles. 1970. The Grammar of Hitting and Breaking. In Roderick Jacobs & Peter Rosenbaum (Hrsg.). *Readings in English Transformational Grammar*, 120–133. Waltham, MA: Ginn.
- Fleischhauer, Jens. 2018. Animacy and affectedness in Germanic languages. *Open Linguistics* 4(1). 566–588.
- Levin, Beth. 1993. *English verb classes and alternations*. Chicago: Chicago University Press.
- Lundquist, Björn & Gillian Ramchand. 2012. Contact, animacy, and affectedness in Germanic. In Peter Ackema, Rhona Alcorn & Caroline Heycock (Hrsg.). *Comparative Germanic Syntax*, 224–248. Philadelphia: John Benjamins.
- Primus, Beatrice. 1999. *Cases and thematic roles – Ergative, accusative and active*. Tübingen: Niemeyer.
- Ramchand, Gillian Catriona. 2008. *Verb meaning and the lexicon. A first phrase syntax*. Cambridge: Cambridge University Press.